

Von heiter bis besinnlich

Vorweihnachtliche Lesung mit Stefan Kilanowski

NEU-ANSPACH (ugo). Es ist schon fast Tradition, dass Stefan Kilanowski in der Vorweihnachtszeit zu Besuch an der Adolf-Reichwein-Schule ist. Zur Jahresabschlussveranstaltung des Leseunterrichts der fünften Klassen hat ihn Carmen Oliver-Avemann das erste Mal 2008 eingeladen. Seitdem begeistert er die Schüler mit seinen ausdrucksvollen Schilderungen immer wieder.

Am Donnerstag war es wieder so weit. Drei neue Weihnachtsgeschichten warteten auf die etwa 200 Schüler in der Aula der Schule. Kilanowski weiß, dass er Abwechslung bringen muss, um die Aufmerksamkeit der zehn- bis elfjährigen Schüler über eine Stunde zu behalten. Und so sind seine Geschichten ganz unterschiedlich.

Etwas Heiteres kam zu Anfang, eine Weihnachtsgeschichte vom Kleinen Nick. Spannend und lustig

sind die Bücher vom kleinen Nick immer, sie eignen sich besonders gut fürs Zuhören und finden bei Vorleseterminen stets großen Anklang. Gelesen wurde aus „Der kleine Nick freut sich auf Weihnachten“ von René Goscinny und Jean-Jaques Sempé. Weiter ging es mit „Lüttenweihnachten“ von Hans Fallada, einer Geschichte aus dem Norden, wo es zu

Weihnachten etwas heidnisch zugeht. Die Geschichte, von Willi Glasauer in winterlich-magische Bilder gebracht, erzählt von drei Bauernkindern, die im Wald einen Weihnachtsbaum für das verbotene „Lüttenweihnachtsfest“ für ihre Tiere stehlen wollen. Dichter Nebel und die Angst vor dem Förster machen ihnen die Suche schwer. Aber natürlich gibt es ein Happy-End und es wird doch noch

ein schönes Lüttenweihnachtsfest. Die Geschichte hat Kilanowski ausgesucht, weil sie auch etwas zum Nachdenken einlädt. Die dritte und letzte Geschichte brachte wieder viele Lacher. Rentiere im Garten und ein Weihnachtsmann mit Allergie? Die gesamte Familie Hofstätter glaubt an einen Scherz. Oder ist da doch der echte Weihnachtsmann auf ihrem Sofa gelandet? Eine herrlich leichte Geschichte von Bernhard Hagemann. Nur kurze Pausen hat Kilanowski zwischen den Ge-

schichten gelassen, denn für mehr als eine Stunde ist die Konzentration der Fünftklässler nicht zu halten. Auch wenn er mit seiner sonoren Stimme und der ausdrucksstarken Gestik zu begeistern weiß. Irgendwann wird der Bewegungsdrang der Kinder zu groß. Aber wiederkommen soll er auf jeden Fall. Das war die einhellige Meinung der Zuhörer.



Stefan Kilanowski gibt sich an der Adolf-Reichwein-Schule von heiter bis besinnlich.

Foto: Golbs